

Mehr als schöner Schein? Künstlerische Interventionen als Impulsgeber sozialer Innovationen

Dr. des. Henning Mohr

Koordinator BMBF-Modellprojekt "INTRAFO"
Stabsstelle Wissenschaftsmanagement
Deutsches Bergbau-Museum Bochum

Assoziiertes Mitglied
DFG-Graduiertenkolleg
"Innovationsgesellschaft heute"
Institut für Soziologie
TU Berlin

Zunahme künstlerischer Prozesse

- deutliche Zunahme künstlerischer Prozesse (Soziale Plastik)
 - das Soziale als Medium / Intervention in soziale Zusammenhänge (insbesondere in städtischen Kontexten | Kunst und Stadt)
 - kritische Reflektion der vorherrschenden Lebensbedingungen
 - Suche nach alternativen Formen des Zusammenlebens
- Grenzüberschreitungen im Kunstfeld
 - nicht mehr autonom und zweckfrei, gezielte Einbindung in gesellschaftliche Entwicklungsfragen
 - Neuer Künstlertyp und neue Vorstellungen des Künstlerischen

Indienstnahme des Künstlerischen

- wachsende gesellschaftspolitische Relevanz sozialer Kunst
 - Beauftragung von Kunst durch Akteure anderer Handlungsfelder
 - Hoffnung auf gesellschaftsgestaltende Impulse durch künstlerische Prozesse
- Stadtplanung setzt in Stadtentwicklung zunehmend auf Kunst
 - Künstler sollen in Quartieren und Leerständen arbeiten
 - Bevölkerung als lokale Experten einbeziehen
- Prozessuale Kunst scheint über besondere Potentiale zu verfügen, die gesamtgesellschaftlich an Bedeutung gewinnen
 - Wiederintegration des Künstlerischen / **Funktionalisierung von Kunst**

Funktionalisierung zur Gesellschaftsgestaltung

- Künstler betonen Anspruch der Gestaltung gesellschaftlicher Wirklichkeiten
 - klassisches Verständnis des Künstlers passt nicht mehr
 - Wunsch der intendierten Verbesserung des Zusammenlebens
 - Transformation des Gesellschaftlichen
 - *funktionalisierter Kunstbegriff*
- Künstler akzeptieren Indienstnahme des Künstlerischen
 - unterstützen die Transformation gesellschaftlicher Teilbereiche
 - Auftrag darf keine eindeutige Zielstellung haben
 - muss mit den Ansprüchen des Künstlers übereinstimmen

Diagnose der Innovationsgesellschaft

- Innovationen als gesellschaftliches Imperativ
 - zentrale Steuerungsinstanzen fördern und fordern Innovationen
 - Suche nach Neuheit als handlungsleitendes Paradigma
- „Reflexive Innovation“
 - Strategische Nutzung des Wissens über Innovationen (Strategien/Werkzeuge für Suche nach Neuem)
 - Nutzen des Wissens aus anderen Feldern / feldübergreifende Konstellationen
- keine Neuheit ohne kreatives Handeln
 - Kreativität als zentrale Ressource

▪ zentrale Überlegung:

Kunst als Methode einer Suche nach Neuem / nach Innovationen

→ spezifische Wissensdynamiken als Potential des Künstlerischen

© eigene Darstellung

Wissensdynamiken künstlerischer Interventionen

Reflexivierung

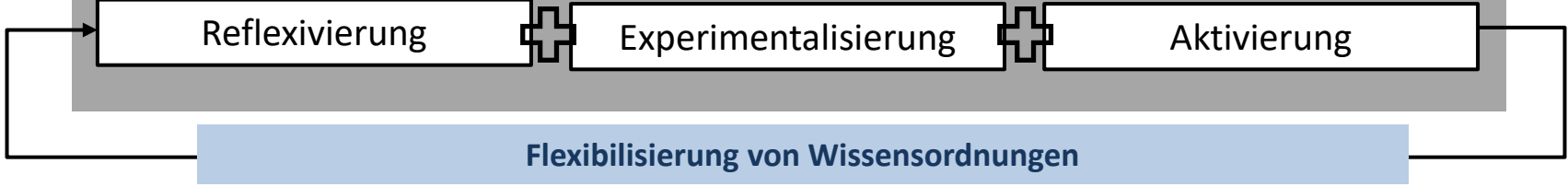


Experimentalisierung



Aktivierung

Flexibilisierung von Wissensordnungen



Reflexivierung des Wissens

- Künstlerische Prozesse als **reflexivierendes Medium** der (Selbst-) Thematisierung gesellschaftlicher Wirklichkeit
 - Kritische Referenzen des Bestehenden
 - Kunst als Opposition zur Lebenspraxis
 - außeralltägliche Handlungskontexte, in denen sich Rezipienten mit sich selbst beschäftigen
 - fehlende Eindeutigkeit des Künstlerischen verursacht Dissonanzen/Brüche
- Künstler als lebensweltliche Kuratoren
 - *Praxis des Dazwischen*
 - Spiel mit materiellen und immateriellen Objektivationen
 - „*Seismographen für gesellschaftliche Entwicklungen*“
- Reflexivierung lässt sich unterteilen in **Erforschung, Sichtbarmachung & Verhandlung** sowie **Anstiftung**

Experimentalisierung des Wissens

- Künstlerische Prozesse machen **experimentellen Umgang** mit lebensweltlichem Wissen möglich
 - eröffnen Möglichkeitsräume zur kreativen Auseinandersetzung
 - schaffen Bewusstsein für flexible Gestaltbarkeit der Wirklichkeit
 - Aktionsflächen zur Erprobung alternativer Wirklichkeiten
- Bruch mit Konventionen und statischen Weltbildern
 - verlassen klassischer Pfade
 - Spiel mit Vorstellungen, Regelungen und Konventionen
 - **Überwindung von Grenzziehungen**
- Experimentalisierung lässt sich unterteilen in ***Öffnung lebensweltlicher Strukturen, Grenzüberschreitung und Imagination alternativer Zukunftsentwürfe***

Aktivierung des Wissens

- Künstlerische Prozesse sollen und wollen lebensweltliche Ressourcen und Infrastrukturen aktivieren
 - (Wieder-)Herstellung der Handlungsmacht der Rezipienten und Teilnehmer des Künstlerischen / Eigenverantwortung
 - Anregung zum kreativen Handelns
 - Etablierung von Gemeinschaften
- entspricht eine Stadtentwicklung von unten, in denen Selbstheilungskräfte gestärkt werden sollen
 - klassische Masterpläne scheitern an Komplexität
 - Lokalspezifische Problemlösung
- Aktivierung untergliedert sich die Bereiche ***(Selbst-)Ermächtigung, Gemeinschaftsbildung*** und ***Produktion von Orten***

(Ästhetische) Neuheit

- **Neuheit als Erlebnis** / Affekt und **Neuheit als Fortschritt** sind verknüpft
 - künstlerische Prozesse koppeln Erlebnis mit kritischer Reflexion (*ästhetische Reflexivität*)
- ästhetische (Erlebnis-)Reize/Bedarf als wichtiger Aspekt der Herstellung des Neuen in der Innovationsgesellschaft
 - Individuen suchen nach Erlebnissen zur Selbstschöpfung
 - suchen gleichsam nach Sinn und Selbsterfahrung
- **Gesellschaftsgestaltung** über ästhetische Produktionen

Nachhaltigkeit künstlerischer Prozesse

- Kunst offenbart Schwachstellen bestehender Routinen und Pfade / liefert **Anknüpfungspunkte für Strukturentwicklung**
- Künstlerische Interventionen erzeugen **Nährboden für Kreativität und Innovationsbereitschaft**
 - Innovationsökologien
 - Idealtyp einer Herstellung des Neuen in der Innovationsgesellschaft
- Künstlerische Interventionen liefern immer neue Erlebnismöglichkeiten
 - leistet Beitrag für eine eventorientierte Stadtökonomie / Regionalökonomie
 - schafft somit über Umwegrentabilität nachhaltige Effekte

Nachhaltigkeit als soziale Innovation

- Soziale Innovation bedarf Dauerhaftigkeit der Veränderung im Lokalen
- Künstler betonen, dass ihre Arbeiten eigentlich temporär angelegt sind
 - **dennoch Versuch / Anstiftung der Verstetigung**
- Frage nach...
 - ...der Dauer der Anwesenheit
 - ...Einbindung in bestehende soziale Zusammenhänge
 - ...nach Anknüpfung an sinnstiftende Instanzen vor Ort
 - ...vorhandenen Ressourcen und Infrastrukturen
 - **...Übernahme der Verantwortung durch Akteure vor Ort**
- **Verantwortung für soziale Innovation selbst nicht mehr immanenter Teil des Künstlerischen!!**

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit